

DER WAHRHEIT VERPFLICHTET



---

# DER WAHRHEIT VERPFLICHTET

---

FESTSCHRIFT FÜR  
EM. DIÖZESANBISCHOF PROF. DR. KURT KRENN  
ZUM 70. GEBURTSTAG

2006

---

ARES Verlag

Herausgegeben von:  
Josef Kreiml, Michael Stichelbroeck, Ildefons Manfred Fux, Josef Spindelböck

Redaktion und Lektorat:  
Rudolf Fördermayr, Jutta Kern

Kontakt:  
Sekretariat des em. Diözesanbischofs Dr. Kurt Krenn, Klostergasse 14, 3100 St. Pölten  
<http://www.hippolytus.net>  
[j.kern@kirche.at](mailto:j.kern@kirche.at)

Bildnachweis:  
Umschlagfoto und S. 681–687: F. Bertl  
Papstbild S. 16: L'Osservatore Romano  
Mosaikbilder S. 506, 507: Fritz Weidmann  
Alle übrigen Fotos: Privatbesitz

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detail-  
lierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die zum Schutz vor Ver-  
schmutzung verwendete Einschweißfolie ist aus Polyethylen chlor- und schwefelfrei hergestellt. Die-  
se umweltfreundliche Folie verhält sich grundwasserneutral, ist voll recyclingfähig und verbrennt in  
Müllverbrennungsanlagen völlig ungiftig.

ISBN 3-902475-24-2  
ISBN 978-3-902475-24-4

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe,  
Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Daten-  
verarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

© Copyright by Ares Verlag, Graz 2006  
Printed in Austria

Layout und Umschlag: Werner Schmid, Michael Mayr  
Gesamtherstellung: Druckerei Theiss G.m.b.H., A-9431 St. Stefan

Die Drucklegung der Festschrift  
erfolgte mit der wohlwollenden Unterstützung  
von vielen Gönnern  
und im Besonderen von:

GENERALSEKRETARIAT DER  
ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ  
MAG. RUDOLF BERGER  
BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA  
CASINOS AUSTRIA  
ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN  
WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG



Es sei allen herzlich gedankt.

Seiner Exzellenz, em. Diözesanbischof Univ. Prof. Dr. Kurt Krenn,  
als Zeichen der Wertschätzung sowie  
der Dankbarkeit und Verbundenheit gewidmet!

Herausgeber, Autoren und Mitarbeiter

## VORWORT

Die Wahrheit wird in der Begegnung mit dem Menschen oft als Provokation erlebt; denn es ist nicht selbstverständlich, ihr zuzustimmen, ihren Forderungen nachzukommen, ihr treu zu sein und ihr Geltung zu verschaffen. Die Wahrheit nimmt uns in ihre Pflicht. Das bringt die Situation des Kampfes mit sich, und nicht zufällig fordert der hl. Paulus seinen Schüler Timotheus auf, ein guter Kämpfer zu sein: *Kämpfe den guten Kampf!* (1 Tim 1,18); und nochmals: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!* (1 Tim 6,12). Den Alten war das Bild des Kampfes vertraut. Der hl. Johannes Chrysostomus verstand die Taufsalbung als Zurüstung dessen, der sich nun endgültig in die *militia Christi*, in den Kriegszug des Herrn, einreihen wollte. Der Christ ist also ein *athleta*, ein Kämpfer, vor allem gegen die Mächte der Finsternis, angetan mit der *Rüstung Gottes* (vgl. Eph 6,11.13), in Händen das Schwert des Geistes, *das ist das Wort Gottes* (Eph 6,17). Dieses Wort sollte Timotheus auch in widrigen Umständen verkünden, *gelegen oder ungelegen* (vgl. 2 Tim 4,2), denn die Wahrheit ist unverzichtbar, kein Luxusgut, kein dekorierendes Element. Der Mensch braucht nicht nur Brot; mehr noch hat er die Wahrheit nötig, um leben zu können. Es geht ja um jene Wahrheit, *die Jesus ist* (Eph 4,21).

Ein solcher *miles Christi*, der Wahrheit verpflichtet, ist der Jubilar in all seinen Priester- und Bischofsjahren gewesen. Als *guter Soldat* (2 Tim 2,3) hat er gekämpft, ertragen und gelitten und ein Beispiel christlicher Standhaftigkeit gegeben, an dem sich viele aufrichten konnten. Er ist sich, seinem Herrn und dessen Stellvertreter auf Erden stets treu geblieben. In seinem Leben gab es keine Brüche. In einer Periode, da die Akzeptanz zum vorrangigen pastoralen Maßstab promovierte, hat er sich selbst von all dem fern gehalten, was er in einem Hirtenschreiben vom 15. September 1992 mit den Worten umschrieb: *Viel zu oft wird der Priester daran*

gemessen, wie beliebt und akzeptiert er ist, welches Image er sich erwirbt, wie sehr er sich dem Zeitgeist anpasst. Ein „Angepasster“ ist Bischof Krenn nie gewesen.

Auch sein Lebensschicksal kann nur vom Evangelium her rechte Deutung erfahren, und als der hl. Augustinus einmal auf die Märtyrer der drei ersten Jahrhunderte zurückblickte, nannte er sie *victores, Sieger*. Er tat dies in der Interpretationskraft des Glaubens und fügte hinzu: *quia victimae*; die Märtyrer sind Sieger, weil sie wie der Gekreuzigte zu Besiegten und zu Opfern geworden sind. Das historische Urteil über den Priester und Bischof Dr. Kurt Krenn muss selbstverständlich noch offen bleiben, doch das Wort der Schrift hat ebenso selbstverständlich zeitlose Gültigkeit: *Urteilt nicht nach dem Augenschein, sondern urteilt gerecht!* (Joh 7,24). Emotionen haben der Vernünftigkeit des Menschen noch selten gut getan.

Nun vollendet der Jubilar das siebente Jahrzehnt seines Lebens – willkommener Anlass für Herausgeber und zahlreiche Autoren, Seiner Exzellenz Dank zu sagen und ihm in einer Festschrift Ehre zu erweisen. Möge diese Gabe das ihr zgedachte Ziel erreichen und auf ihre Weise bekräftigen, was im Wunsch: *Ad multos annos!* zum Ausdruck kommt.

Die Herausgeber

## INHALT

Vorwort .....	7
<i>Papst Benedikt XVI.</i>	
Der Trost seiner Nähe – Brief an Altbischof Kurt Krenn .....	15
<i>Diözesanbischof DDr. Klaus Küng</i>	
Grußwort .....	19
<i>Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll</i>	
Grußwort .....	22

## Erinnerungen

<i>Günther Nenning</i>	
Mehr Mensch als Bischof .....	27
<i>Siegfried Ludwig</i>	
Der liebe Gott geht vor .....	29
<i>Johannes B. Torelló</i>	
Ritter der Wahrheit .....	32
<i>Franz Romeder</i>	
Er konnte auf Menschen zugehen .....	35
<i>Clemens Hellsberg</i>	
Begleiter auf dem einzigen Weg .....	37
<i>Walter Plettenbauer – Leon Sireisky</i>	
Erinnerungen an einen Philosophen Kurt Krenn als junger Philosophieprofessor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Diözese Linz .....	39
<i>Camillo Perl</i>	
O felix Roma – Bischof Kurt Krenn und Rom .....	44
<i>Ildefons Manfred Fux</i>	
Ein neuer Weihbischof für Wien Anmerkungen zu Ernennung und Konsekration von Kurt Krenn. ....	52
<i>Robert Bösner</i>	
Meine erste Begegnung .....	96
<i>Andreas Hönisch</i>	
Bischof Kurt Krenn und die Gründung der Kongregation der Servi Jesu et Mariae (SJM). ....	103

<i>Franz Breid</i>	
Das Wirken von Bischof Kurt Krenn für die Menschen im Oberen Mühlviertel . . . . .	107
<i>Karl Winkler</i>	
Es geht um den Menschen . . . . .	123
<i>Alfred Sammer</i>	
Begegnungen mit Bischof Kurt Krenn . . . . .	127
<i>Konrad Panstingl</i>	
Wallfahrt zum Fatimaheiligtum Droß . . . . .	130
<i>Johann Hadrbolec</i>	
Bischof Kurt Krenn und die Gefängnispastoral . . . . .	133
<i>Stephan Baier</i>	
Der Mensch hat ein Recht auf die Wahrheit – und ein Recht auf Gott Worum es Kurt Krenn als Theologe und Bischof geht: Des Menschen Fragen finden in Gott ihre Antwort . . . . .	146
<i>Renée Brenninkmeijer</i>	
Der Glanz der Wahrheit . . . . .	161
<i>Michael Dinhobl</i>	
Ein Mann des Geistes und des Herzens . . . . .	162
<i>Leo Strasser</i>	
Der Sportbischof . . . . .	165

### Theologie und Philosophie

<i>Joachim Kardinal Meisner</i>	
Das Gewissen – normierte Norm des Handelns . . . . .	169
<i>Leo Kardinal Scheffczyk †</i>	
„Credo in unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam“ Zum Aufweis der wahren Kirche in relativistischer Zeit . . . . .	176
<i>Marian Kardinal Jaworski</i>	
Sacrum und christliche Seinsphilosophie . . . . .	190
<i>Erzbischof Wolfgang Haas</i>	
Maria – Mater Salvatoris Zur essentiellen und existentiellen Aufgabe Marias im göttlichen Erlösungswerk . . . . .	199

<i>Erzbischof em. Georg Eder</i>	
O salutaris hostia – Kreuz und Eucharistie	
Eine Predigt, die nicht gehalten wurde . . . . .	228
<i>Anton Ziegenaus</i>	
Trinitarischer Glaube versus starren Monotheismus	
Zu einem aktuellen interreligiösen Thema . . . . .	234
<i>Michael Stickelbroeck</i>	
Etappen einer Christologie des „Sohnesbewußtseins“ Jesu	
Von der liberalen Leben-Jesu-Forschung bis zur Destruktion der	
Konzilschristologie bei John Hick . . . . .	246
<i>Gerhard Fahrnberger</i>	
Papst Johannes Paul II. in Sorge um das Sakrament der Buße	
Das Apostolische Schreiben „Misericordia Dei“ vom 7. April 2002	
über einige Aspekte der Feier des Sakramentes der Buße . . . . .	261
<i>Josef Kreiml</i>	
Gott und das Leid	
Die Theodizeefrage als Herausforderung der Theologie . . . . .	271
<i>Ignaz Steinwender</i>	
Der Relativismus als Kernproblem der gegenwärtigen Glaubenskrise . . . . .	288
<i>Tadeusz Styczeń SDS</i>	
Für eine logisch kohärente und ethisch eindeutige Prozedur	
der Rechtsetzung im Bereich des Schutzes menschlichen Lebens . . . . .	308
<i>Josef Spindelböck</i>	
Das sittliche Leben des Christen im Spannungsfeld von	
Konkupiszenz und Gnade . . . . .	317
<i>Ernst Burkhart</i>	
Gewissen und kirchliches Lehramt . . . . .	327
<i>Wolfgang Waldstein</i>	
Zu den Bemühungen von Weihbischof Kurt Krenn um eine	
Korrektur der Mariatroster Erklärung von 1968 . . . . .	347
<i>Johannes Enichlmayr</i>	
Die Enzyklika „Humanae vitae“ als prophetische Weisung und Segen . . . . .	377
<i>Helmut Prader</i>	
Damit Ehe heute gelingen kann	
Ein Beitrag zur Ehevorbereitung der Katholischen Kirche . . . . .	388
<i>Rudolf Weiler</i>	
Wertgesicherte Spiritualität . . . . .	403

*Pius Maurer*

Das Wort „heilig“ und seine Derivate  
in den „Mystagogischen Katechesen“ von Jerusalem . . . . . 420

*Reinhard Knittel*

Personale Eigenverantwortung des Diözesanbischofs und  
kollegiale Mitverantwortung der Bischofskonferenz – ein Widerspruch? . . . 431

*Peter Hofer*

Pastoraltheologische Konsequenzen  
aus dem Subjekt-Sein des Volkes Gottes . . . . . 450

*Wolfgang Treitler*

Die Frage – Platzhalter des Ewigen unter Menschen? . . . . . 465

*Jan Flis*

Nachfolge des Lehrers  
Leitmotiv des Kirchenmodells im Markusevangelium . . . . . 484

*Fritz Weidmann*

Der Gute Hirte – die verbindliche Perspektive  
für den kirchlichen Amtsträger . . . . . 502

*Stefan Hartmann*

Mariologie und Metaphysik  
Zu Heinrich M. Kösters Übernahme der thomistischen  
„Akt und Potenz-Lehre“ . . . . . 518

*Konrad Baumgartner*

Dass wir den Übergang bestehen  
Begleitung von Trauernden in pastoraler Sicht . . . . . 530

## Lebensbilder

*Gerhard Maria Wagner*

Papst Johannes Paul II. und die Einheit Europas  
Ein Horizont und viele Wege . . . . . 551

*Gerhard B. Winkler*

Georg Michael Wittmann (1760–1833)  
Ein heiligmäßiger „Kantianer“ auf dem Stuhl des hl. Wolfgang? . . . . . 588

*Walter Brandmüller*

Joseph Feßler und Franz Joseph Rudigier im Revolutionsjahr 1848  
Ein Briefwechsel . . . . . 599

*Gudrun Trausmuth*  
Wesensschau und Christusbachfolge  
Gedanken zum Werk von Gertrud von le Fort . . . . . 617

*Gottfried Glaßner*  
Tagebuchaufzeichnungen eines Wiener Juden (1848–1850).  
Chance und Auftrag, den Verlust der Nachbarschaft von Christen  
und Juden vor dem Vergessen zu bewahren . . . . . 625

### Konturen des Christlichen

*Erzbischof Donato Squicciarini †*  
Religion und Gesellschaft, Kirche und Staat . . . . . 649

*Militärbischof Christian Werner*  
Herausforderungen und Wege der katholischen Militärseelsorge  
in Österreich am Beginn des dritten Jahrtausends . . . . . 658

*Alois Hörmer*  
Das „Millenniumstor“ . . . . . 677

*Mirjam Schmidt*  
Liturgie und Kirchenmusik  
Wesen und Herausforderung . . . . . 691

*Robert Prantner*  
Geheime Gärten Europas  
Erinnerung und Überlegung . . . . . 696

*Heinz Keinert*  
Sechs zentrale Gründe für die innere Krise der Kirche – Eine Skizze . . . . . 703

*Rudolf Curik*  
Der Mensch unterwegs, der Mensch als Pilger . . . . . 712

*Heribert Derix*  
Zur ethischen Grundlegung marktwirtschaftlicher Wirtschaftsordnung –  
Veritatis Splendor Terra Incognita . . . . . 717

Verzeichnis der Autoren . . . . . 757



## DER TROST SEINER NÄHE

BRIEF VON PAPST BENEDIKT XVI. AN ALTBISCHOF KURT KRENN

**E**s geschieht nicht alle Tage, dass ein Privatbrief eines regierenden Papstes veröffentlicht wird und mit dessen ausdrücklicher Zustimmung auch veröffentlicht werden darf. Es ist ein Trosts Schreiben, das der Heilige Vater Benedikt XVI. an einen Leidgeprüften richtet, wenige Tage vor dessen 69. Geburtstag und ein gutes halbes Jahr, nachdem aus dem Ordinarius von St. Pölten ein sogenannter Altbischof geworden ist. An wem würden solche Ereignisse spurlos vorübergehen?

Dem Leser dieses Briefes wird es nicht entgehen, wie oft hier das Thema der Nähe angesprochen ist: die Nähe des Papstes zu seinem ehemaligen Kollegen an der Regensburger Universität im Gebet, die Nähe Gottes zum leidenden Menschen. „Seit langem bete ich jeden Tag für Dich“, – wer darf dies wohl sonst so schnell aus dem Munde eines Pontifex hören? Und es ist nicht „leidiger Trost“ (vgl. Ijob 16,2), wenn uns die Tiefe eigenen Leidensgeheimnisses enthüllt wird, dass es nämlich Teilhabe am Leiden des Gottesknechtes ist, der uns mitnimmt auf den Ölberg. Simon von Cyrene trägt nicht ein anderes, ein zweites Kreuz, sondern das Kreuz Christi; und es ist der Herr selbst, der in uns lebt und in uns leidet – in unserer Psyche, mit unserem Fleisch (vgl. Gal 2,20). Es ist, als ob Jesus zu uns die Worte spreche: „Leide mit mir als guter Soldat...“ (vgl. 2 Tim 2,3), „ertrage das Leiden“ (2 Tim 4,5), denn anders wird der Abgrund der Sünde und die Macht der „Fürsten und Gewalten“ dieser Welt nicht überwunden. Hier ist es der Glaube allein, der uns den Zugang zur Wahrheit erschließt und uns ihre befreiende und tröstende Kraft erfahren lässt. Mit dem Adressaten wird sich wohl auch der Leser dieses Briefes dem Heiligen Vater zu tiefem Dank verpflichtet wissen.

## RITTER DER WAHRHEIT

*Johannes B. Torelló*

Schon als ich ihn kennen lernte – er war damals bereits ein solider Theologieprofessor in Regensburg –, erschien er mir als ein *Ritter*, dessen heiß geliebte Dulcinea die Wahrheit war und zwar die totale Wahrheit, die wir nur durch die Offenbarung erkennen. So lud ich ihn 1984 zu einem Vortrag über die damals frische Enzyklika „*Reconciliatio et Poenitentia*“ in die Wiener Kirche St. Peter ein. Einige Jahre später wurde er zum Bischof ernannt, und die Empörung der „Gaukler“ war lautstark und hat ihm bis heute keine Ruhe mehr gegönnt. Schwere Zeiten für Ritter, die nach dem Empfinden der zahlreichen *Sancho Pansas* unserer österreichischen Gesellschaft lauter Narren sind. Diese Auffassung hat er nicht nur niemals frontal bekämpft, sondern auf die schauspielerische Weise eines Philipp Neri eher noch bestärkt. Auch weil dieser *Ritter* nie ein trauriges Gesicht hatte und paradoxerweise die Gestalt des *Sancho Pansa* zeigte.

Als Mann Gottes verblüffte er die „Weisen und Klugen“, deren rechte Hand immer genau kalkuliert, was die linke tut. Da er aber die Gnade eines ungewöhnlich wirksamen „Schnabels“ hatte, war er ein beliebter Gast bei den verschiedensten Diskussionen, die Medien aller Art veranstalteten. Dort war er immer ein ruhiges, lebenswürdiges, unerschütterliches Bollwerk der Treue zur katholischen Kirche; niemals kokettierte er mit den vom antirömischen Affekt infizierten Oberlaien.

Er wurde von den Geschwistern, die sich anmaßen, „die Kirche zu sein“, systematisch hart attackiert und von den Amtsbrüdern nicht selten im Stich gelassen. Alles wie genau vorprogrammiert.

Den Seiltänzern der universalen Verbrüderung um jeden Preis erschien dieser gepanzerte *Ritter der Wahrheit* als Gefährdung ihrer Akrobatik. Sie

flüsteren: „Besser, dass er stürzt als dass die ganze Mannschaft das Gleichgewicht verliert“.

Bekanntlich gibt es kein Gleichgewicht zwischen Wahrheit und Unwahrheit, und er hat es laut gesagt, auch zu den Mächtigen der Welt. Damit aber riskiert man das Schicksal Johannes des Täufers, Jesu selber und zahlreicher Märtyrer.

Andere Hirten glaubten, es sei angebrachter, das moralisch skandalöse Verhalten der Mächtigen durch beachtliche Sprachgewandtheit zu schonen oder ihm gar zu schmeicheln. Diesen Ruhm der „Gaukler“, die Gegensätze vermählen können, hat er bei all seiner Redekunst nie angepeilt.

Er ist ein Sportler – am liebsten Fußballer – und jahrelang Bischof der Sportler (auch der Spitzensportler) gewesen. Anlässlich seiner Sportlermessen in der Kirche St. Peter habe ich ihn beim gemütlichen Beisammensein mit den bekanntesten und anerkanntesten „Helden“ österreichischer Herkunft erlebt: immer priesterlich und pastoral wirkend.

Kurt Krenn ist ein Theologe von Rang, Professor für systematische Theologie und Philosophie, gewesen und geblieben. Aber Theologen werden in Zeiten wie diesen von Phlegmatikern bedrängt, die die eigene Haut zu schonen und zu retten wissen. Er hat sich nie verschont, so ist er fast nackt, wie der junge David, den Verwässerern der Wahrheit entgegengetreten. Aber Gott hat ihm nicht Siegeszüge bereitet, sondern die Löwengrube der Propheten.

Eine herzliche Würdigung dieser selten tapferen Bischofsgestalt bedeutet nicht die Kritik an anderen Amtsbrüdern. Alle sind Werkzeuge der göttlichen Vorsehung. Es gibt keine kollektive Schuld. Er erfüllte seine Pflicht unerschrocken, des öfteren in eisiger Einsamkeit ... Gott war sein Ein und Alles – und ER bleibt es, geschehe, was geschehe.

Mit großer Verehrung küsse ich ihm Hand und Ring.

